

susan Andersen

Wer nicht
hören
will, muss
küssen

Roman



mtb

New York Times
Bestseller Autoren

Er zog den Arm hinter seinem Rücken hervor und ließ einen großen Beutel mit Zippverschluss auf den Tisch neben ihr plumpsen. Er war gefüllt mit etwas, das wie Puderzucker aussah, aber höchstwahrscheinlich keiner war.

„... ist ein Kilo Heroin – und Sie. Keinen geheimnisvollen Mann namens Diego. Nur Sie. Also, Tasha Riordan, Sie sind wegen des Verdachts auf Drogenhandel festgenommen.“

1. KAPITEL

Gegenwart

Mist“, flüsterte Tasha, während sie hinter den anderen Autos in Max' Auffahrt parkte. Sie kam später als zu spät.

Überrascht dich das etwa, wollte ihr innerer Klugscheißer wissen.

Nun, natürlich nicht.

Die Männer umringten nicht wie sonst den Grill auf der Veranda, um sich gegenseitig mit ihren Grillkünsten zu übertreffen, und im Garten würden sie auch nicht sein, denn es hatte den ganzen Tag immer wieder geregnet. Das konnte nur bedeuten, dass alle längst beim Essen waren, oder noch schlimmer, dass bereits aufgeräumt wurde.

Sie stieg aus dem Wagen und öffnete den Kofferraum, um ihre Mitbringsel für die

Abschiedsparty von Harpers Mutter herauszuwuchten. Verdammt, sie hatte nicht nur vorgehabt, nicht zu spät zu kommen, sondern sogar rechtzeitig genug, um bei den Vorbereitungen zu helfen. Da hatte sie allerdings nicht ahnen können, dass der Koch, den sie für ihre Pizzeria angeheuert hatte, ein Trinker war. Und zwar einer, der auch bei der Arbeit trank.

Ironie des Schicksals. Sie hatte geglaubt, die ganze Sache besonders gut durchdacht zu haben. Jetzt, nach dem Labor Day, wo die meisten Touristen abgereist waren, wollte sie einen Koch beschäftigen, um selbst nur noch Teilzeit arbeiten zu müssen. Natürlich hätte sie vor allem im Sommer Hilfe brauchen können, aber da hatte sie viel zu sehr unter Druck gestanden, um sich darum zu kümmern. Nun wäre es ihr möglich gewesen, den neuen Koch in aller Ruhe einzuarbeiten –

damit er sie später, beim nächsten Touristenansturm, entlastete.

Sie schnaubte. Theoretisch war das eine kluge, vorausschauende Idee gewesen, eine, die es ihr ermöglichen würde, mal ein paar Tage freizumachen, und vielleicht auch mal wieder so etwas wie ein Privatleben zu haben. Und wer weiß, wenn sie sich erst einmal an den Luxus eines gelegentlichen freien Tages gewöhnt hätte, wäre sie womöglich sogar so weit gegangen, sich einen richtigen Urlaub zu gönnen.

Okay, allein bei dem Gedanken begann ihr Herz wild zu schlagen, und ein Geschmack, der an Kupfer erinnerte, machte sich in ihrem Mund breit. Aber war es nicht höchste Zeit, dass sie endlich darüber hinwegkam?

Wobei diese Frage im Moment rein rhetorischer Natur war. Ihr neuer Koch, der beim Vorstellungsgespräch umwerfend

gewesen war, war höchstwahrscheinlich schon betrunken zur Arbeit erschienen. Auf jeden Fall war er voll wie eine Haubitze gewesen, als sie seinen traurigen Hintern aus dem Bella T's geworfen hatte. Zu allem Überfluss hatte er sich an ihrem Hauswein bedient, was das Ganze noch schlimmer machte.

Was ihr jedoch den Rest gegeben hatte, war die Tatsache, dass er auch noch versucht hatte, Jeremy den Weindiebstahl in die Schuhe zu schieben, dem Jungen aus Cedar Village, den sie erst in der vergangenen Woche angeheuert hatte. Das Village war eine Einrichtung außerhalb der Stadt, in der man Jungen mit gewissen Schwierigkeiten half, ihr Leben wieder auf die Reihe zu bringen. Und genau das war es, was Jeremy tat. Da brauchte er nun wirklich keinen Vollidioten, der ihm einen Diebstahl unterschob.